

MTC connect

Sonderausgabe – April 2017

Initiative MedTech.Transfer

Projektentwicklung:
Von der Idee zum Produkt

ab Seite 3

Jubiläum 15 Jahre Cluster
Seite 12–13



Liebe MTC-Partner, liebe Leserinnen, liebe Leser,

setzen Sie zunächst bitte Ihre „Entrepreneur-Brille“ auf und lesen Sie die folgenden Zeilen aus dieser Sicht: Innovation schafft Wettbewerbsfähigkeit schafft Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Business Upper Austria, die Wirtschaftsagentur des Landes Oberösterreich, ist Innovationsmotor und Partner für Standortentwicklung, Kooperation und Förderberatung. Als One-Stop-Shop und Full-Service-Anbieter unterstützen wir unsere Kunden mit maßgeschneiderten Dienstleistungen von der Geschäftsidee bis zum Markterfolg.

Wechseln Sie dann bitte die Perspektive, setzen Sie Ihre „MedTech-Entrepreneur-Brille“ auf und lesen Sie dann die aktuelle Ausgabe unseres MTC-connect.

Sie werden sehen, wie Nutzen stiftend und inspirierend die folgenden Seiten für Sie sind, wenn

es darum geht, dass Sie von uns – dem Medizintechnik-Cluster – und dabei insbesondere auch von der „Initiative MedTech.Transfer – business meets research“ – auf dem Weg von Ihrer innovativen Idee bis hin zu Ihrem Medizinprodukt oder sogar zur Gründung Ihres MedTech-Unternehmens unterstützt und begleitet werden. Lesen Sie von Success Stories und Best Practice Beispielen und erfahren Sie mehr über Projekte, bei denen diese Unternehmensphase bereits erfolgreich durchschritten wurde.

Wenn wir mit dieser Ausgabe Ihr Interesse an einer Innovationsförderberatung oder einem gemeinsamen Innovations-Workshop geweckt haben, kontaktieren Sie uns.

medtech-transfer@biz-up.at



Ihre **Nora Mack**
Cluster-Managerin

Ihr **Hans-Peter Huber**
Projektmanager Initiative
MedTech.Transfer

INHALTSVERZEICHNIS

SCHWERPUNKT & INITIATIVE:

MEDTECH.TRANSFER

Von der Idee zum Produkt	3–4
Workshop MedTech.Factory 2017	4
Gastbeitrag: Trend – personalisierte Medizin	5
2. Kepler Science Day 2016	6
Tourguide: Navi für komplexe Daten	6
Horizon 2020-Projekt PERMIDES	6
Start-up entwickelte Schnelltest-System	7

Neue Life Sciences Produkte von Start-up	7
OÖ führend bei Herz-Implantation	8
Gewebeherstellung mit 3D Lithographie	8

KOOPERATIONEN

Kooperation mit NYC MedTech	9
Technologieplattform für Chemie	9
Benannte Stelle in Österreich?	10
Stressminderung durch Tageslicht	10

Ethik in der Medizin	11
Entwicklung im Life Science-Bereich	11
Wer braucht in Zukunft eine Bank?	11

SPECIAL: 15 JAHRE CLUSTER 12–13

PARTNERVORSTELLUNGEN

APLIKO, das CMS von Ingenium	14
ICT's e-consent solution	14

MTC-TERMINE 2017

- 10.–11. Mai ▶ Innovation Trip: Reise nach Erlangen**, 2-tägige Reise zum Medical Valley EMN e.V. & zu Siemens Healthineers Erlangen
- 18. Mai ▶ Meet the Experts – in einer Stunde zum Erfolg**, Exklusive Expertensprechstunden mit Fokus auf klinische Studien, Business Upper Austria
- 29. Juni ▶ Innovation Day: creating ideas – Krankenhaus**, Workshop zur Ideen- und Kooperationsfindung, Kepler Universitätsklinikum
- 21. September ▶ Meet the Experts – in einer Stunde zum Erfolg**, Exklusive Expertensprechstunden zur Digitalisierung in der Medizintechnik, Business Upper Austria
- 5. Oktober ▶ Workshop Ärzte – Forscher – Firmen**, Interdisziplinäre Lösungsansätze für die Medizintechnik, Kepler Universitätsklinikum
- 30. November ▶ DIGITAL MEDTECH**, Tagung der Initiative Digital MedTech (IDM)

Nähere Informationen & Anmeldung:

T +43 732/79810 5156

E medizintechnik-cluster@biz-up.at

W www.medizintechnik-cluster.at



Impressum & Offenlegung gem. §25 Mediengesetz
Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH, FN 89326m, Hafenstraße 47-51, 4020 Linz,
Telefon: +43 732 79810-5156, **Fax:** +43 732 79810-5150,
E-Mail: medizintechnik-cluster@biz-up.at,
Website: www.medizintechnik-cluster.at.
Angaben und Offenlegungspflichten gemäß § 25 Mediengesetz:
www.biz-up.at
Blattlinie: Informationen über Aktivitäten des Medizintechnik-Clusters und seiner Partnerunternehmen sowie News aus der MedTech-Branche. Der Medizintechnik-Cluster ist eine Initiative der Länder Oberösterreich und Salzburg (ITG – Innovationsservice Salzburg). **Bildmaterial:** alle Bilder, wenn nicht anders angegeben: Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH/Medizintechnik-Cluster. **Titelbild:** Sergey Nivens / Fotolia
 Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Dieses Magazin steht kostenlos zur Verfügung. Wir sind bestrebt, die gebotenen Informationen aktuell, richtig und vollständig darzustellen. Wir übernehmen jedoch keinerlei Gewähr und Haftung für die Inhalte des Magazins, diesbezüglich insbesondere auch nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen bzw. deren Nutzbarkeit für einen bestimmten Zweck.

Initiative MedTech.Transfer des Medizintechnik-Clusters

Projektentwicklung: Von der Idee zum Produkt

Im Mittelpunkt des MTC steht der Netzwerk-Gedanke rund um Innovation und Kooperation im breiten Themenfeld der Medizintechnik. Dabei sollen vor allem neue Projekte, Produkte, Geschäftsmodelle und Unternehmensgründungen in Oberösterreich entstehen, um den Aufbau eines „Medical Valley Upper Austria“ – mit dem MTC als neutralen Koordinator – voranzutreiben. Die Initiative MedTech.Transfer fokussiert sich dabei im Speziellen auf die drei Schwerpunkte Netzwerkbildung, Trendscouting und Qualifizierung. Die Projektentwicklung ist der vierte Schwerpunkt der Initiative und Thema dieser MTC-connect Ausgabe.



Bild: Rawpixel.com / Shutterstock.com

Die Initiative MedTech.Transfer wird gefördert aus Mitteln des Landes OÖ. Sie handelt als unabhängige Plattform, führt Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der Medizintechnik zusammen und unterstützt im Besonderen bei der Initiierung und Umsetzung gemeinsamer Projekte im breiten Themengebiet der Medizintechnik.

Die vier Schwerpunkte der Initiative MedTech.Transfer im Überblick:

• NETZWERKBILDUNG

Neben der täglichen Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft werden auch bedarfsorientierte Aktivitäten zu relevanten MedTech.Transfer-Themen vom MTC angeboten.

Beispiele: Workshop-Reihe MedTech.Factory, Expertensprechstunden „Meet the Experts“ mit Fokus auf klinische Studien, Workshopreihe „Ärzte – Forscher – Firmen“

• TRENDSCOUTING

Um laufend aktuelle Trends und Impulse aus der Branche zu erhalten, führt die Initiative MedTech.Transfer laufend Bedarfserhebungen zu MedTech.Transfer-Themen durch und ist auf nationalen und internationalen Veranstaltungen vertreten.

Beispiele: Zukunftsreisen der Wirtschaftskammer, Medica 2017, MT-connect 2017

• QUALIFIZIERUNG

Im Vordergrund steht hier der Aufbau von Kompetenzen im Bereich Technologietrans-

fer bzw. die Schnittstellenfunktion im Rahmen der Kooperation zu Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

Beispiele: Mitwirkung an Fortbildungen, Mitglied bei branchenrelevanten Plattformen

• PROJEKTENTWICKLUNG

Der Fokus liegt hier auf der Initiierung & Umsetzung von Projekten im Themengebiet der Medizintechnik. Die Initiative MedTech.Transfer des MTC bietet Dienstleistungen zu unterschiedlichen Projekt-Fördermöglichkeiten an.

Beispiele: Cluster-Kooperationsprojekte, nationale und internationale Projekte, die teilweise auch mit der Unterstützung von Kollegen aus anderen Abteilungen von Business Upper Austria abgewickelt werden.

Das Dienstleistungs-Portfolio von Business Upper Austria

Für die Abteilung „Cluster & Netzwerke“, zu der auch der MTC zählt, sind neben nationalen und internationalen Fördermöglichkeiten vor allem auch die Cluster-Kooperationsprojekte von zentraler Bedeutung, wenn es um die Entwicklung von Projekten geht. Konkret geht es bei dieser einzigartigen Förderschiene darum, dass mehrere Unternehmen – mitunter gemeinsam mit einer F&E- bzw. Qualifizierungseinrichtung – zusammenarbeiten. Dies stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Partner in den Bereichen Technologie und Organisation.

Der Medizintechnik-Cluster unterstützt dies durch:

- Beratung bei Projektideen (alternative Fördermöglichkeiten, Rahmenbedingungen)
- Suche nach geeigneten Projektpartnern (Recherchen, Projektausschreibung über MTC-Medien, Initiierung runder Tische für Projekt-Interessenten)
- Erstellung des Förderantrags
- Abwicklung der Einreichung
- Begleitung während der Projektrealisierung
- Abhaltung von Projektmeetings
- Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Erfolgreiche Cluster-Kooperationsprojekte der Initiative MedTech.Transfer des MTC:

• Online Prävention psychische Gesundheit und automatisierte Befunderstellung

Mit der SVA wurde ein Pilotkunde für ein online-basierendes Befund- und Primärpräventionsprogramm zur Optimierung der Stress Resilienz gewonnen. In OÖ soll dieses Programm vor einem nationalen Roll-Out der SVA und vor einem Roll-Out bei anderen Versicherungen und Organisationen eingehend getestet & optimiert werden. Das Programm kann Menschen in jedem Setting (arbeitende Bevölkerung, Pensionisten etc.) dabei unterstützen, ihre psychische Gesundheit länger zu erhalten.

• elaxis-austria MedClient

Die Firma Elaxis Austria betreibt die gleichnamige Arztsoftware „elaxis austria“ in Österreich. Die Software wird unter einer

Open-Source Lizenz vertrieben, was bedeutet, dass das Produkt jederzeit von jedem erweitert werden kann. Aktuell wird die Software als Desktop-App direkt auf dem PC des Arztes installiert. Im CKP soll nun ein Hardware-Terminal entwickelt werden, das bereits vor Versand an den Kunden vollständig & automatisiert konfiguriert wird.

Forschungs- und Innovationsförderungen – Impulse für den Fortschritt

Die öö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria ist Ihr Wegbegleiter bei regionalen, nationalen und europäischen Innovationsförderungen. Bei förderrechtlichen Angelegenheiten unterstützen Sie unsere ExpertInnen von der ersten Idee, über die Entwicklung eines Antrages bis zur Abwicklung eines geförder-

ten Projektes als kompetenter Partner. Wir unterstützen Sie konkret durch:

- **Wegbegleiter bei Technologie- und Innovationsförderungen**
 - Informationen und Netzwerke
 - Förderberatung und Projektentwicklung
 - Forschungs- und Innovationsstrategie
 - Monatliches Förderupdate (www.foerderupdate.at)
- **Finden von Projektpartnern, Innovativen Technologien und Kooperationen**
 - Drehscheibe für Vermittlung von europäischen Projektpartnern für Horizon 2020-Projekte
 - Netzwerk mit mehr als 600 Partnerorganisationen in 60 Ländern (www.een.at)

- Internationaler Technologiemarktplatz mit mehr als 100.000 Interessenten

- **Forschungswissen für Innovationsprojekte**
 - Beratung und Coaching
 - F&E-Experten finden
 - Schutzrechtsberatung und -trainings
- **Know-how für Ihr Innovationsmanagement**
 - Innovationsberatung im Unternehmen
 - Maßgeschneiderte Firmenworkshops für Förderstrategien
 - Toolgestützte Optimierung Ihres Innovationsmanagements

Nähere Informationen und Beratung erhalten Sie am **Business Upper Austria Fördertelefon**: +43 732 79810-5420 oder unter www.biz-up.at/innovationsfoerderung

Haben Sie innovative Projektideen in der Medizintechnik? Dann wenden Sie sich an uns: medizintechnik-cluster@biz-up.at, +43 732 79810-5156

www.medizintechnik-cluster.at
www.medtech-transfer.at



„Die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft ist ein wesentlicher Treiber für Innovation und wird langfristig zu messbaren Erfolgen führen. Professionelle Projektentwicklung ist dabei ein entscheidender Faktor.“

Ing. Armin Schnürer BA MSc, Head of Sales and Marketing,
g.tec medical engineering GmbH

Workshop MedTech.Factory 2017

Initiative MedTech.Transfer fördert Produktentwicklungen in der Medizintechnik

Von der innovativen Idee, über die Entwicklung eines Produktes bis hin zur Unternehmensgründung – mit allen drei Unternehmensphasen gingen die TeilnehmerInnen beim Workshop „MedTech.Factory“ am 6. April im Kepler Universitätsklinikum auf Tuchfühlung.

Mit dem Veranstaltungsformat „MedTech.Factory“ fördert der Medizintechnik-Cluster der öö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria Produkt- und Projektentwicklungen in der Medizintechnik.

Chancen und Herausforderungen im Blick

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Produktentwicklung in der Medizintechnik“ wurden die Chancen und Herausforderungen aus Sicht eines Start-ups (NP Life Science Technologies) und Großkonzerns (STRATEC Consumables) beleuchtet. Dr. Klaus Schröder (Geschäftsführer und Gründer des Start-ups NP Life Science Technologies) schilderte seine Erfahrungen als Start-up, Dr. Iris Bergmair (Business Development EMEA STRATEC Consumables) als Vertreterin eines großen Unternehmens und Mag. Sara Alkan (Senior Manager AUSTIN BFP Consulting) gab Tipps

zu den Themen Management Consulting und Funding in der MedTech-Branche.

Neben den Best Practices fanden vier kurze Pitches der Experten

- DI (FH) Dr. Michael Ring (R'n'B Consulting) zum Thema Medizinprodukte Zulassung,
- Mag. Markus Manz (tech2b Inkubator) zum Thema Gründung,
- Dr. Tanja Spennlingwimmer, MA, LL.M., MBA (Business Upper Austria) zum Thema Betriebsansiedlung und
- DI Oliver Kronawittlthner, MBA (RENT SALES) zum Thema Vertriebsaufbau statt.

Know-how-Transfer leicht gemacht

Im Anschluss ermöglichte der interaktive Workshop den direkten Know-how-Transfer mit den Fachexperten aus den vier unterschiedlichen



Bereichen. Sowohl die TeilnehmerInnen als auch ExpertInnen profitierten erheblich vom wertvollen Erfahrungsaustausch am Weg von der Idee bis zum Medizinprodukt und weiter bis hin zur Gründung ihres Unternehmens.

Mikrofluidische Forschung ermöglicht Früherkennung von Krankheiten

STRATEC Consumables nutzt Trend zur personalisierten Medizin

Die naturwissenschaftliche Forschung bringt stets neue Ideen und Inputs für die Medizin hervor, die entlang von strengen Regularien weiterentwickelt werden. Solche Auflagen garantieren Verbesserungen in Bereichen wie Wirksamkeit von Medikamenten und Behandlung von Patienten. Hier bietet die STRATEC Consumables GmbH hochspezialisierte biomedizinische Lösungen für Forschung und Diagnostik.

Zu späte Behandlungen vermeiden und die Früherkennung bis hin zur minimal-invasiven Behandlung unterstützen – so lauten die Hauptziele der modernen Medizintechnik, die durch schnell wachsendes Wissen im Life Sciences Bereich vorangetrieben wird. Denn das Plus an Zeit, das durch eine optimierte Diagnose entsteht, kann zum besseren Verständnis von verschiedenen, auch unheilbaren Krankheiten genutzt werden, ohne die totalen Kosten dafür anheben zu müssen. Für Zulieferer wie die STRATEC Consumables GmbH entstehen dadurch Nischen und neue Geschäftsmöglichkeiten. Obwohl Investoren immer vorsichtiger werden, bleiben diese Marktnischen weiterhin strategisch attraktiv und können so ein stabiles Level an Fundings verzeichnen.

Mit der Gründung des Geschäftsbereiches BioSciences stieg die Sony DADC Austria AG 2007 in den Gesundheitsmarkt ein. Die seither

in Anif (Salzburg) produzierten Kunststoffchips für medizinische und diagnostische Anwendungen ermöglichen es den Auftraggeber-Firmen auf die Herausforderungen der rapide wachsenden Life Sciences und IVD Märkte zu reagieren. Durch den Verkauf an den Biomedizin-Spezialisten STRATEC Biomedical AG im Juli 2016 wurde der Bereich zur STRATEC Consumables GmbH. Das auf OEM Entwicklungen spezialisierte Unternehmen wird nun weiterentwickelt und ausgebaut, wobei der Fokus auf der Alleinstellung und Reputation im Bereich der Mikrofluidik bleibt. Die Einbindung in die STRATEC Gruppe wird fortan auch dafür genutzt werden, globalen Unternehmen nicht nur mikrostrukturierte Kunststoffchips für medizinische und diagnostische Anwendungen anzubieten, sondern auch Komplettlösungen der Systementwicklung.

Hierbei profitiert das Unternehmen vom Trend der zunehmend personalisierten Medizin, die mit einem Paradigmenwechsel einhergeht: Weg von allgemein wirksamen Medikamenten, hin zu gezielten Therapieansätzen, die aus persönlichen Daten des Patienten eruiert und entwickelt werden. Durch die Nutzung von Internet-basierten Technologien soll es auch möglich

werden, Patienten künftig in ihrem alltäglichen Umfeld zu betreuen, anstatt die Behandlung in immer größer werdenden Krankenhäusern durchzuführen. Der Datentransfer und dessen Sicherheit sind jedoch für die Politik und für bestehende Gesetze eine Herausforderung.

Zulassungsverfahren stellen generell vor allem für kleinere und innovative Unternehmen eine Hürde dar. Starke Netzwerke wie der Medizintechnik-Cluster sind hier eine große Unterstützung, um Ideen verwirklichen zu können. Auch

die Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlichen Fakultäten und die Ansiedlung weiterer Unternehmen derselben Branche in einer Region wirken sich begünstigend aus. Das Land Salzburg versucht etwa mit seiner neuen Wissenschaftsstrategie eine Brücke zwischen Unternehmen und Universitäten zu bauen.

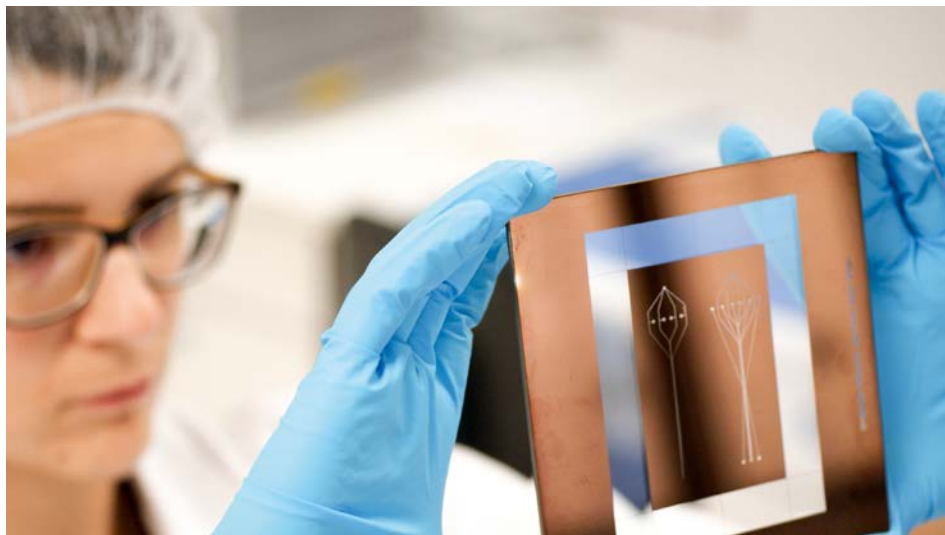
Bestes Beispiel hierfür sind die spoc laboratories, eine Kooperation der Universität Salzburg mit der STRATEC

Consumables GmbH unter der Leitung von Univ.-Prof. Günter Lepperdinger, die im Oktober 2016 am Campus Anif eröffnet wurden. Die spoc laboratories bieten Studierenden eine praxisorientierte Ausbildung und sorgen zugleich für stetige Forschung und Entwicklung. Durch die Kooperation mit dem Wirtschaftspartner STRATEC Consumables GmbH gelingt es bei der Prototypenentwicklung industrielle Prozesse miteinzubinden, um für die Zukunft ein reproduzierbares Produkt zu marktgerechten Preisen gewährleisten zu können.

Das Labor entwickelt spezielle Prototypen von Biochips, welche die Zukunftstechnologie in klinisch-chemischen und biologischen Analysen darstellen. Biochips erlauben Testverfahren im Miniformat: Mit diesen winzigen Probenträgern aus speziell beschichteten Polymermaterialien, ausgestattet mit einem Netz aus Kanälen, können Blut oder andere Flüssigkeiten innerhalb kürzester Zeit analysiert und auf kritische Zustände hin untersucht werden. Biochips könnten in Zukunft sogar große und aufwendige Laboruntersuchungen ersetzen.



Dr. Georg Bauer, Entwicklungsleiter
STRATEC Consumables Bild: mphoto



In den spoc laboratories in Anif werden Biochips aus speziell beschichteten Polymermaterialien entwickelt und gefertigt.
Bild: spoc laboratories

Das war der 2. Kepler Science Day 2016

Wissenstransfer von Wissenschaft zur Wirtschaft in OÖ

Im November 2016 fand bereits der 2. Kepler Science Day mit rund 90 TeilnehmerInnen am Kepler Universitätsklinikum in Linz statt. Im Zentrum der jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Fachtagung der Johannes Kepler Universität, des Kepler Universitätsklinikums, der FH Oberösterreich und der Initiative MedTech.Transfer des MTC steht die transparente Vorstellung von Forschungsleistungen mit dem Ziel, Wissen zwischen den Forschungseinrichtungen und öö. Unternehmen zu transferieren. Weiters geht es darum, die aktuell lau-

fenden Forschungs- u. Kooperationsprojekte mit den Stärkefeldern der heimischen Industrie abzustimmen, um damit den Aufbau eines „Medical Valley Upper Austria“ voranzutreiben.

StudentInnen, MedizinerInnen, ForscherInnen und UnternehmensvertreterInnen tauschten sich aus, um neue Kooperationen und innovative Projekte entstehen zu lassen. Vor Ort wurden besondere Forschungsleistungen und Ideen vorgestellt und diskutiert. Neben ausgewählten wissenschaftlichen Vorträgen,



Die Organisatoren des 2. Kepler Science Day.
Bild: Kepler Universitätsklinikum GmbH

wurden auch innovative Projekte und Ideen bei einer Poster-Session zu den Themen: Altersmedizin und Versorgungsforschung, Gesundheitsökonomie- und -prozesse, Medizinische Technologien und weitere offene Themen ausgestellt und prämiert. Der erste Platz bei der Poster-Prämierung ging an Dr. Jörg Kellermaier mit dem Thema „Von Willebrand Factor (vWF)“.

Wir blicken gespannt auf den Kepler Science Day 2017!

Verarbeitung, Datenmanagement und Visualisierung

TourGuide - Navigationssystem für komplexe Daten

In der Krebsforschung gibt es massive Fortschritte. Es existieren aber enorme und zunehmend unübersichtbar komplexe Datenmengen. Das Forschungsprojekt TourGuide, das als

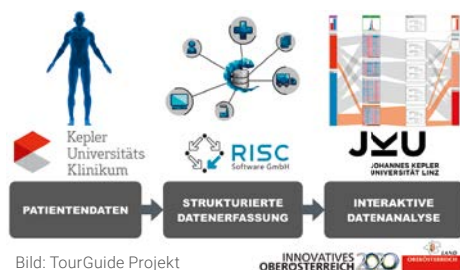


Bild: TourGuide Projekt

Kooperation des Instituts für Computergrafik der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz, der Forschungsabteilung für Medizininformatik der RISC Software GmbH und des Kepler Universitätsklinikums durchgeführt wird, widmet sich diesen Problemen.

Die Visualisierungsexperten und Medizininformatiker der JKU und RISC entwickeln eine Forschungsplattform, die es den medizinischen ForscherInnen erlaubt, die Daten aus der Krebsforschung zu verarbeiten.

Intelligente Datenmanagement-Systeme passen sich automatisch an die Forschungsaufgabe an und liefern die Grundlage für computer-

unterstützte visuelle Auswertung der Daten, die dann wertvolle Hinweise auf versteckte Zusammenhänge und komplexe Muster in den Daten liefern kann. Wie ein Navigationssystem leitet das System den Benutzer durch die Daten.

Das Land Oberösterreich unterstützt das Projekt im Rahmen des Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2020“, Aktionsfeld „Medizintechnik (Gesundheit, alternde Gesellschaft)“.

Kontakt: Assoz. Univ.-Prof. Dr. Marc Streit, Institut für Computergrafik, JKU Linz, marc.streit@jku.at

IT-Cluster der Business Upper Austria beteiligt sich an 4,8 Mio. Projekt

Horizon 2020-Projekt PERMIDES

Der IT-Cluster, das größte IT-Kooperationsnetzwerk Österreichs, beteiligt sich am 4,8 Mio.-EUR-Horizon 2020-Projekt PERMIDES (Personalised Medicine Innovation through Digital Enterprise Solution). Am 1. September 2016 startete das Projekt PERMIDES mit acht Projektpartnern aus Deutschland, Österreich und Norwegen. Das Projekt möchte die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) im Biopharma- und Biotech-Bereich durch gemeinsame Innovationsprojekte mit IT-Unternehmen (KMUs) anheben. Dafür entsteht eine eigens entwickelte

Software-Plattform, die potentielle Kooperationspartner zusammenführt.

Die Zielsetzungen sind insbesondere:

- Verbesserung des Zugangs von Biopharma- und Biotech-Unternehmen zu hochwertigen kundenspezifischen IT-Lösungen und damit Verbesserung der Innovationsfähigkeit und der Integration neuer Kenntnisse
- Verbesserung der Interaktion von IT- und Biopharma- Unternehmen durch interdisziplinäre regionale und europäische Workshops, einschließlich Unterstützung für Reisen.



Bild: SolisImage / Fotolia

Der erste Förder-Call für Innovationsprojekte startete Mitte März. Auch die eigens entwickelte Matchmaking-Plattform ging im März online. Projekte werden mit bis zu EUR 60.000 gefördert.

Registrierung unter www.permides.eu

Vom innovativen Produkt zur Unternehmensgründung

Mühlviertler Start-up entwickelte Schnelltest-System für Krankenhauskeime und Parodontitis-Erreger

GENSPEED® Biotech konnte dank des Investors EOSS Industries Holding aus der Greiner Bio-One (GBO) ausgegründet werden. Neben Max Sonnleitner und Sonja Kierstein in der Geschäftsführung widmen sich derzeit neun MitarbeiterInnen der Entwicklung, Produktion und dem Vertrieb von Schnelltests für Krankheitserreger.

Die patentierte GENSPEED® Technologie wurde im Rahmen von zwei Cluster-Kooperationsprojekten des MTC mit Projektpartnern weiterentwickelt und vom Land OÖ mit einem Fördervolumen von zirka 85.000 Euro gefördert.

Weltweit einzigartige Technologie mit Automatisierung

Beim kompakten, automatisierten Sofortdiagnosesystem GEN-SPEED® handelt es sich um eine weltweit einzigartige patentierte Technologie basierend auf mikrofluidischen Biochips, miniaturisierter optischer Detektion und Automatisierung. Das bedeutet, die Probe wird mit Standardmethoden aufbereitet und

in einen sogenannten Mikrofluid-Chip eingetropft. Ohne weiteres Zutun kann der Anwender nach kurzer Zeit das Testergebnis auf dem Computer ablesen. Krankenhauskeime werden im Krankenhauslabor innerhalb von 100

Minuten nachgewiesen; Parodontitis-Erreger sogar in nur 20 Minuten direkt in der Zahnarztpraxis. Eine Wartezeit von mehreren Tagen ist damit Geschichte.

„Der Ausbau des MedTech-Standortes OÖ ist vor allem in Hinblick auf die Entstehung eines „Medical Valley Upper Austria“ sehr wichtig. Das oö. Start-up GENSPEED® Biotech macht vor, wie aus einem innovativen Produkt, das in einem Cluster-Kooperationsprojekt entwickelt wurde, ein Unternehmen entstehen kann.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Strugl

GENSPEED® spart dem Anwender Zeit

sowie Kosten. Zudem wird die Sicherheit und Genauigkeit der Testergebnisse erhöht. Die Produkte werden bereits in einigen Krankenhäusern und Zahnarztpraxen erfolgreich angewendet.



Bild: Indrich Fotografie

CEO DI Dr. Max Sonnleitner und CTO Dr. Sonja Kierstein zu ihrem Produkt:

„Mit GENSPEED® haben wir eine universelle Schnelltest-Technologie entwickelt, die sowohl Ärzten als auch Patienten zugutekommt. Sie erlaubt schnelle und präzise Diagnostik auch dort, wo Streifchentests und Labortests nicht anwendbar sind.“

NP Life Science Technologies KG

Oö. Start-up entwickelt neue Life Sciences Produkte

NP Life Science Technologies KG entwickelt auf Basis von Polyphosphazenen bessere funktionale Polymere für Life Sciences Anwendungen, wie Zellkultur und regenerativer Medizin.

NP Life Science Technologies ist ein Jungunternehmen, das seinen Schwerpunkt auf die Forschung, Entwicklung und Produktion des Polymers Polyphosphazenen (NPR₂)_n für Life Sciences Anwendungen setzt. Im Vordergrund stehen die

Entwicklung und Produktion von offenporigen Zellkultur- und Gewebeträgern (scaffolds) für dreidimensionale In-vitro-Zellkulturforschung und von Medizinprodukten, die in der regenerativen Medizin Anwendung finden. Hierfür haben die Gründer ein modulares System entwickelt, das zum Patent angemeldet ist.

Die spezielle Chemie der Polyphosphazene erlaubt es, scaffolds flexibel entsprechend zell- und gewebespezifischen Anforderungen zu modifizieren. Dies betrifft u.a. die Bioabbaubarkeit und mechanischen Eigenschaften, sowie die kovalente Bindung von biologischen Faktoren, die Zellen und Gewebe beim Wachstum in gewünschter Wei-

se beeinflussen. Ein Vorteil der Polyphosphazenen-Chemie liegt darin, dass alle Modifikationen erst nach dem Polymerisationsschritt erfolgen, der mit vielen biologischen Faktoren nicht kompatibel ist.

Im Speziellen entwickelt NP Life Science Technologies ein scaffold zur Unterstützung der Rekonstruktion zerstörter peripherer Nerven. Dieses besteht aus feinen parallel ausgerichteten Kanälchen, die das Wachstum regenerierender Nervenzellen zwischen den getrennten Nervenzellen leiten.

Regional greift das Unternehmen auf ein starkes Netzwerk im Bereich Polymerchemie und Medizintechnik zurück. In der Forschung und Entwicklung kooperiert NP Life Science Technologies national und international mit der Johannes Kepler Universität, der Medizinischen Universität Wien und der Universität Würzburg.



Bild: Klaus Schröder

Kepler Universitätsklinikum setzte erste Mini-Herzschrittlemcher von Medtronic ein

OÖ führend bei der Implantation von sondenlosen Mini-Herzschrittlemchern

Wir stehen am Beginn einer Revolution in der kardialen Stimulationstherapie. Sondenlose Mini-Schrittlemcher werden direkt ins Herz implantiert, wodurch Komplikationen erspart werden. Prim. Priv.-Doz. Dr. Clemens Steinwender und sein Team der Klinik für Kardiologie und internistische Intensivmedizin des Kepler Universitätsklinikums setzten im Jahr 2013 weltweit den ersten Mini-Herzschrittlemcher Micra™ der US-Firma Medtronic einem Menschen ein und sind damit weltweit führend.

Wie erhält man die Ehre für einen weltweit führenden Medizintechnik-Konzern wie Medtronic erstmals hochinnovative Medizinprodukte in Linz in der Praxis anzuwenden?

Dr. Steinwender: Meine Abteilung pflegt seit Jahren eine intensive Kooperation mit der Firma Medtronic. Wir führen gemeinsam wissenschaftliche Untersuchungen mit neuen Medizinprodukten wie implantierbaren Herzschrittmachern, Defibrillatoren oder Stents für verengte Herzkranzgefäße durch. Bei Implantationen sind Expertise und Sorgfalt bei der Nachsorge der PatientInnen sehr wichtig – Eigenschaften die mein Team vorweist. Die-

se Gründe haben dazu geführt, dass wir uns gegen 150 Zentren durchsetzen konnten und weltweit die ersten Implantationen mit Mini-Herzschrittlemchern erfolgreich durchführen durften.

Was ist das neuartige an den Mini-Herzschrittlemchern von Medtronic? Und was sind die Vorteile?

Dr. Steinwender: Der sondenlose Mini-Herzschrittlemcher bedeutet eine technologische Revolution in der elektrischen Stimulation des Herzens. Die Therapie basierte bisher auf einer unter dem Schlüsselbein implantierten Rechneinheit mit Impulsgenerator und Batterie sowie Elektroden, was bei manchen PatientInnen zu Komplikationen führte. Um diese Probleme zu lösen, wurden neue Schrittmacher entwickelt, die alle Funktionseinheiten in einer kleinen Kapsel vereinen. In einer ersten Nachbeobachtung von 726 implantierten Micra™ konnte gezeigt werden, dass kaum Komplikationen auftreten. Die Rate war um 48% niedriger als bei herkömmlichen Herzschrittmachern.

Wie sieht die gemeinsame Kooperation mit Medtronic aus und was sind die Zukunftspläne?

Dr. Steinwender: Gemeinsam mit Medtronic arbeiten wir an der Optimierung der Implantationstechnik und der technologischen Weiterentwicklung der Schrittmacher. Mit 130 implantierten Geräten zählen wir weltweit zum Zentrum mit der größten Erfahrung. Mit meinem Kollegen, Oberarzt Dr. Kypta, organisiere ich auch internationale Implantationskurse.

Die Arbeit Ihrer Klinik zeigt, wie wichtig die Kooperation zwischen Unternehmen und Medizinern ist, damit Innovationen entstehen. Welchen Tipp haben Sie für Ihre Kollegen?

Dr. Steinwender: Unser Beispiel zeigt, dass sich eine jahrelange Kooperation, sowohl für MedTech-Unternehmen als auch für klinische Abteilungen auszahlt. Im Kepler Universitätsklinikum gibt es hervorragende Projekte, die zu internationalen Erfolgen führen können. Vor allem auch die Veranstaltungsformate des MTC bieten wunderbare Plattformen, um innovative Ideen zu forcieren.



Bild: Kepler Universitätsklinikum GmbH



Bild: Tom Mesic

Czech-Austrian Center for Supracellular Medical Research

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

3D Lithographie für die Gewebeherstellung

„Mit dieser grenzübergreifenden Zusammenarbeit forschen wir an neuen technischen Verfahren in der Medizintechnik für künstlich hergestellte biologische Gewebe“ erläutert Projektleiter FH-Prof. Dr. Jaroslav Jacak vom Department für Medizintechnik der FH Oberösterreich in Linz. Auf lange Sicht soll auch ein Kompetenznetzwerk der beteiligten Partner etabliert werden.

Zunächst wird ein dreidimensionales Modell für ein Blutgefäß erzeugt, welches die Erforschung der biologischen Aufbaumechanismen sowie die Simulation verschiedener

Reaktionen auf Substanzen wie Viren oder Cholesterin ermöglicht.

Die bei der Generierung der Gefäße gewonnenen Erkenntnisse auf dem Gebiet der lithographischen Strukturierung einerseits und die biomolekulare Analytik im Nanometer-Maßstab andererseits sollen Österreich und Tschechien ermöglichen, an der Entwicklung einer vielversprechenden Technolo-



FH-Prof. Dr. Jaroslav Jacak forscht grenzüberschreitend mit tschechischen Partnern Bild: FH OÖ

gie im Bereich der Biosensorik weltweit führend mitzuwirken.

Projektpartner der FH Oberösterreich sind das Institut für Parasitologie des Biologiezentrums der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, deren Zentrum für Nanobiologie und Strukturbiochemie am Institut für Mikrobiologie, die JKU Linz und die MedUni Wien. Die Dotation für drei Jahre beträgt rund 1,6 Millionen Euro.

Internationale Zusammenarbeit für den Aufbau eines „Medical Valley Upper Austria“

Medizintechnik: MTC & NYC MedTech kooperieren

Am 1. Februar 2017 unterzeichneten der damalige Landeshauptmann Josef Pühringer, Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Strugl, MTC-Managerin Nora Mack und John Liebermann vom NYC MedTech im Mount Sinai Hospital einen „Letter of Intent“, um die Zusammenarbeit der MedTech-Akteure beider Länder zu stärken.



V.I. John Liebermann, Josef Pühringer, Nora Mack und Michael Strugl unterzeichneten in Bereich der Medizintechnik einen Letter of Intent.
Bild: LandOO/ Stinglmayr

Josef Pühringer reiste Ende Jänner mit einer dreißigköpfigen oberösterreichischen Delegation nach New York, USA. Neben Vertretern zum Thema Gesundheit wie das Kepler Universitätsklinikum und die Johannes Kepler Universität war auch der Medizintechnik-Cluster mit Cluster-Managerin Nora Mack vor Ort vertreten. Oberösterreich ist das erste österreichische Bundesland mit einer derartigen Kooperation mit dem Netzwerk NYC MedTech. Nach der Erlangen-Reise mit Josef Pühringer im Juli 2015, war dies die nächste bedeutsame Internationalisierungsmaßnahme für den Aufbau eines "Medical Valley Upper Austria" unter der Leitung des Medizintechnik-Clusters.

„Es ist nicht selbstverständlich, dass wir hier in New York Zugang haben. Für die Entwicklung der Medizinischen Fakultät in Linz sowie Ober-

österreich als MedTech-Standort sind Kooperationen zentral. Reisen stoßen Türen auf und Kooperationen an“, so Josef Pühringer.

Auch am dritten Tag stand für die oö. Delegation in New York das Thema Gesundheit und Medizintechnik im Fokus. Die Delegation besuchte den Neurowissenschaftler und Nobelpreisträger Eric R. Kandel an der Columbia University und den weltweit anerkannten Virologen Peter Palese am Mount Sinai Hospital, das zu den führenden Häusern Computer-assistierter Chirurgie zählt. Beide sicherten eine Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät in Linz zu. Auch zu IBM Watson Health ging es, wo der Delegation die Anwendungsmöglichkeiten des berühmten Watson-Computers vorgestellt wurden, der zu den schnellsten Rechnern weltweit zählt.

Nationale Anlaufstelle für Nachhaltige Chemie & Biotechnologie

SusChem-AT operated by BioNanoNet

SusChem ist die Europäische Technologieplattform für nachhaltige Chemie (www.SusChem.org) und wurde 2004 als Initiative von Cefic, DECHEMA, EuropaBio, GDCh, ESAB und RSC ins Leben gerufen.

Ziele der SusChem:

- Chemie & industrielle Biotechnologie im europäischen Forschungsrahmenprogramm sichtbar machen
- Beteiligung des Chemie- & Biotechnologiesektors erhöhen
- Entwicklung eines innovativen Europas mit nachhaltiger Chemie & Biotechnologie für künftige Generationen

Die österr. Plattform wurde 2015 als eine von 14 nationalen SusChem-Plattformen etabliert und organisatorisch durch die BioNanoNet vorangetrieben. Ziele der SusChem-AT sind, das Zusammenwirken relevanter Stakeholder auf nationaler Ebene zu stärken, um die gesellschaftlichen Herausforderungen Europas und insbesondere Österreichs mit chemischen, prozess- und biotechnologischen Innovationen zu lösen. In einem jährlich stattfindenden Netzwerktreffen tauschen sich die Mitglieder aus, um strategische Impulse zu setzen, österr.

Entwicklungen inhaltlich voranzutreiben sowie die Teilnahme an Forschungsprojekten zu forcieren. Aktuell wird die Erweiterung und stärkere Einbindung der Prozessindustrie in SusChem-AT vorangetrieben. Im strategischen Board der SusChem-AT sind derzeit RECENDT, WOOD KPlus, TU Wien und Infineon involviert.

Als nationale Plattform bringt SusChem-AT Impulse für die Industrie, Hochschulen und Forschungszentren, um die Forschung zu fördern, durch die Identifizierung sowie Darstellung von regionalen Stärken, diese Interessen koordiniert in die Weiterentwicklung von EU- und nationalen Strategien einzubringen. Durch die

BioNanoNet Mitgliedschaft aller SusChem-AT Akteure, nutzt die Plattform eine bereits aufgebaute und etablierte Struktur als Basis für die nachhaltige, strategische Weiterentwicklung.

Positionieren Sie sich als BioNanoNet-Mitglied in einer stetig wachsenden Community und werden Sie Teil der SusChem-AT!

www.suschem.at



BioNanoNet vertritt SusChem-AT beim SusChem-Stakeholder Workshop 2016 in Brüssel
Bild: BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH

Medizinprodukte – Benannte Stelle in Österreich?

Quality Austria bietet Produktzertifizierung nach 93/42/EG an

Die Quality Austria bildet Qualitätsmanager für Medizinprodukte aus und zertifiziert Organisationen nach ISO 13485:2016. Aufgrund der starken Nachfrage nach Benannten Stellen für Medizinprodukte, die durch die Suspendierung etablierter Benannter Stellen in Europa verschärft wurde, kooperiert die Quality Austria erfolgreich mit der DQS Medizinprodukte GmbH.

Die Quality Austria bietet eine Gesamtlösung für Medizinproduktehersteller an, wobei die DQS Medizinprodukte GmbH die Agenden der Benannten Stelle im Rahmen der Produktzertifizierung nach 93/42/EG übernimmt.

Vorteile für Kunden der Quality Austria:

- Kunden können nun auch Leistungen zu Produktzertifizierungen nach Richtlinie 93/42/EG über die Quality Austria beauftragen.
- Alle Angebots- und Abrechnungsprozesse laufen über die Quality Austria – „one stop shop“.
- Kunden erhalten nach erfolgreicher Begutachtung ein Richtlinienzertifikat der DQS Medizinprodukte GmbH.

- Die Richtlinienbegutachtung nach Anhang V und II inkl. EG-Auslegungsprüfung, die auch eine Systembegutachtung enthält, kann in einem Vorortaudit mit anschließender Begutachtung der technischen Dokumentation durch erfahrene Gutachter der DQS Medizinprodukte GmbH abgewickelt werden. Bei der Systemzertifizierung arbeiten dabei Produkt- und Systemexperten der DQS Medizinprodukte GmbH und Quality Austria zusammen.

Informationen über die Quality Austria

Quality Austria - Trainings, Zertifizierungs und Begutachtungs GmbH ist führender Ansprech-

partner für System- & Produktzertifizierungen, Begutachtungen und Validierungen, Assessments, Trainings, Personenzertifizierungen und für das Austria Gütezeichen. Grundlage sind weltweit gültige Akkreditierungen beim BMFW und internationale Zulassungen.

Die Quality Austria ist nationaler Marktführer für das Integrierte Managementsystem zur Sicherung und Steigerung der Unternehmensqualität, kooperiert weltweit mit rund 50 Mitgliederorganisationen und ist nationaler Repräsentant von IQNet, EOQ und EFQM. Über 12.000 Kunden in knapp 50 Ländern profitieren von der langjährigen Expertise.

Salzburger Trans4Tec Projekt: Schule, Licht und Gesundheit

Tageslichtlenkung zur Stressminderung bei Schulkindern

Eine klinische Studie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) und der Firma Schlotterer zeigt, dass sich Tageslichtlenkung in Klassenräumen positiv auf die psychologische & physiologische Gesundheit auswirkt.

Das Institut für Ecomedicine der PMU hat sich auf anwendungsorientierte Forschung zur Wirkung natürlicher Gesundheitsressourcen, Gesundheitsprodukten und Dienstleistungen auf die Gesundheit des Menschen spezialisiert. Das Institut versteht sich dabei als Anlaufstelle für KMU, die evidenzbasierte medizinische Aussagen zur Gesundheitswirkung ihrer Produkte durch unabhängige Forschung schaffen wollen.

Mit der Firma Schlotterer Sonnenschutz Systeme, Österreichs Marktführer für außenliegenden, nicht textilen Sonnenschutz, wurde eine kontrollierte klinische Studie zum Thema Schule, Licht und Gesundheit durchgeführt. Mit 400 MitarbeiterInnen und externen Experten entwickelt Schlotterer seine Produkte selbst, wie auch die innovative Technik der Tageslichttraffstore RETROLux: Im Gegensatz zu

herkömmlichen Raffstoren, die bei Sonnenschein meist geschlossen werden müssen, um eine Blendung zu verhindern, lenkt die spezielle Lamellengeometrie von RETROLux das Tageslicht blendfrei über die Decke in den Raum. Dadurch wird mehr Tageslicht eingebracht, was positive Auswirkungen haben soll. Um diese Hypothese wissenschaftlich zu prüfen, wurden vier Klassenzimmer der Neuen Mittelschule Adnet mit Beschattungsanlagen ausgestattet: zwei mit der Lichtlenkung RETROLux, zwei mit Standard Raffstoren. Drei Semester lang wurden in allen Klassen Lichtverhältnisse und Raumluftqualität aufgezeichnet. Weiters wurden von den SchülerInnen validierte Fragebögen zum Thema Stress, Gesundheit & Leistung erhoben, sowie deren stress- und lichtspezifischer Hormonstatus evaluiert. Das Ergebnis: Die Klassen mit Tageslichtlenkungssystem RETROLux verbrachten mehr Zeit im Tageslicht, litten signifikant weniger unter Stress & Müdigkeit und der Stromverbrauch wurde um 5% reduziert.



Eine der studienteilnehmenden Schulklassen der Neuen Mittelschule Adnet. Schuldirektor Erich Franek begutachtet das neue Beschattungssystem RETROLux der Firma Schlotterer Bilder: Schlotterer Sonnenschutz Systeme GmbH

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Dreiteilige Diskussionsreihe der JKU war voller Erfolg

Ethik in der Medizin: Grenzbereiche ausgelotet

Die Diskussionsreihe „Ethik in der Medizin“ der Johannes Kepler Universität war ein voller Erfolg: An drei Abenden loteten ExpertInnen der JKU, des Kepler Universitätsklinikums und der Katholischen Privat-Universität die Grenzbereiche zwischen medizinisch Machbarem und ethisch Vertretbarem aus. Das Publikum war nicht nur eingeladen, Fragen zu stellen, sondern diskutierte auch aktiv mit.

„In einer Welt, in der technisch beinahe alles möglich scheint, vermittelt die Medizinische Fakultät der Kepler Universität ihren Studie-



Großes Interesse an der Event-Reihe „Ethik in der Medizin“
Bild: JKU

renden daher, sich auch mit Fragen der Ethik auseinanderzusetzen“, so Apfalter über ihre Beweggründe für die Veranstaltungsreihe.



„Medizin begleitet uns alle ein Leben lang. Menschenkenntnis und Empathie zeichnen ÄrztInnen genauso aus wie Fachwissen“,

erklärt die JKU-Vizektorin für Medizin, Dr.ⁱⁿ Petra Apfalter.

Der menschliche Lebenszyklus – von der Zeit der Geburt über Grenzsituationen auf der Intensivstation bis zum Lebensende – bildete dabei den roten Faden. Der erste Termin widmete sich der pränatalen Diagnostik, die Intensivstation stand im Mittelpunkt der folgenden Veranstaltung, zum Abschluss wurde über Palliativmedizin diskutiert.

Einkaufstour im Life Science-Bereich geht weiter

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Trübe Aussichten und Preisdruck befeuern Übernahmen

Die weltweite Life Sciences-Branche sortiert sich weiter neu und setzt dabei stark auf Akquisitionen: 2016 stieg der Wert der Fusionen und Übernahmen – einschließlich der Bayer/Monsanto-Transaktion um 64 Milliarden US-Dollar – um 14% von 177 auf 201 Mrd. US-Dollar. Ein Ende des M&A-Booms ist nicht in Sicht: Zum einen dürfen Unternehmen weiter versuchen, durch Akquisitionen zu wachsen. Zum anderen werden die jüngsten Verwerfungen des geopolitischen Umfelds, insbesondere nach der US-Präsidentenwahl, weitere Impulse für den Transaktionsmarkt geben. Dazu kommt, dass Kredite weiter günstig und die Kassen immer noch gut gefüllt sind – die Bereitschaft zur Abspaltung

ganzer Unternehmensteile bleibt groß. Getrieben wird das Fusionsfieber durch marginale Umsatzaussichten: Die Kostenträger lassen weiter keine Preiserhöhungen bei älteren Produkten zu und bremsen auch die Wachstumsaussichten bei neu entwickelten Pharmazeutika. Es ist daher damit zu rechnen, dass das globale Transaktionsvolumen auch 2017 die Marke von 200 Mrd. US-Dollar wieder übersteigen wird. Besonders aktiv dürften große Pharmakonzerne sein:



Bild: Stefan Seelig/EY

Sie verfügen derzeit über Finanzressourcen in Höhe von 600 Mrd. US-Dollar und damit über knapp 70% der gesamten Kaufkraft der Branche.

Autor: Mag. Erich Lehner ist Partner bei EY Österreich & Leiter des Linzer EY-Standortes.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Digitalisierung verändert auch das Bankgeschäft

Wer braucht in Zukunft noch eine Bank?



Dr. Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ Bild: RLB OÖ

Das Bankgeschäft verändert sich aufgrund der zunehmenden Digitalisierung und der damit verbundenen Möglichkeiten rasant. Standardisierte Vorgänge wie beim Zahlungsverkehr, Kontostandsabfragen und dgl. werden von den Kunden verstärkt digital abgewickelt. Braucht man künftig überhaupt noch eine Bank, die man auch persönlich besuchen kann? „Ganz klar: Ja“, sagt Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ, denn: „Nicht alle finanziellen Angelegenheiten sind standardisierbar. Vor allem bei Unternehmen sind die Anforderungen oftmals sehr komplex. Da reichen reine Online-Standardprodukte nicht aus. Daher bieten wir unseren Firmenkunden den modernsten digitalen Komfort, lassen sie dabei aber nicht alleine.“

Persönlicher Betreuer bleibt wichtig

Nicht nur bei größeren Projekten und Vorhaben ist die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Spezialisten der Bank un-

„Die Verknüpfung digitaler Angebote mit individueller Betreuung ist zentraler Ansatz für die Raiffeisenlandesbank OÖ.“

Dr. Heinrich Schaller

umgänglich. „Für Firmenkunden ist es auch im täglichen Geschäft wichtig, dass sie einen persönlichen Ansprechpartner haben, der sie kennt und im Bedarfsfall auftretende Fragen rasch und unkompliziert klären kann“, so Schaller.

MTC feiert 15-jähriges Bestehen und treibt Weiterentwicklung in Oberösterreich voran.

15 Jahre Netzwerken am MedTech-Standort OÖ

Der Medizintechnik-Cluster (MTC) der oö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria feierte am 9. März 2017 in der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich in Linz beim Branchentreff „MedTech.Circle 2017“ sein 15-jähriges Bestehen. Nach dem Motto „back to the future“ blickte der MTC gemeinsam mit Experten in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der oö. MedTech-Branche und des MTC.



und Zukunft der MedTech-Branche und des MTC. Der MedTech-Standort Oberösterreich wurde nicht zuletzt mit der Gründung der Medizinischen Fakultät gestärkt. Mit diesem wertvollen Impuls soll der Aufbau eines „Medical Valley Upper Austria“ mit dem Medizintechnik-Cluster in der Rolle eines neutralen Koordinators vorangetrieben werden.

Lernen, wie man erfolgreich Netzwerk und kooperiert

Im MTC stehen das Netzwerken, Kooperieren und die Initiierung von innovativen Projekten und Produkten sämtlicher Partner aus dem MedTech-Umfeld im Vordergrund. Die Expertin für Erfolgsnetzwerke, Dr.ⁱⁿ Magda Bleckmann, inspirierte in ihrer interaktiven Keynote zu den Themen „Erfolgreiches Netzwerken und Kooperieren“ und „Smalltalk 1x1“ mit konkreten Anregungen für die Praxis, die im anschlie-

ßenden Workshop von den TeilnehmerInnen sofort Anwendung fanden.

Chancen und Herausforderungen in der Kooperation

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elgin Drda (Geschäftsführerin Kepler Universitätsklinikum), Mag. Karl Lehner,

MBA (Vorstandssprecher Oö. Gesundheits- und Spitals AG), Mag. Raimund Kaplinger (Geschäftsführer Ordensklinikum Linz, Elisabeth von Thüringen GmbH) und Nora Mack, BSc MBA (Managerin MTC) sprachen am Podium über die Herausforderungen und Chancen des Kooperierens von Wirtschaft, Wissenschaft und Medizin in der MedTech-Branche. Einhelliger Tenor: Eine enge Kooperation sämtlicher Akteure im Gesundheitswesen führt ganz klar zu einer Qualitäts- und zu einer Effizienzsteigerung.

Im Jahr 2002 wurde der Gesundheits-Cluster – heutiger Medizintechnik-Cluster – ins Leben gerufen. Mit Fokussierung auf das Thema Medizintechnik (drei Schwerpunkte: MedTech.Ein- und Umstieg, MedTech.Transfer, MedTech.IT) standen die vergangenen 15 Jahre des MTC im Zeichen von Netzwerken, Kooperation und Innovation.

MTC als Koordinator eines „Medical Valley Upper Austria“

Nicht nur der MTC, sondern auch die MedTech-Branche selbst hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Cluster-Managerin Nora Mack nahm die TeilnehmerInnen mit auf eine Reise in die Vergangenheit, Gegenwart

„Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie sich die innovative MedTech-Branche und mit ihr der Medizintechnik-Cluster in den letzten 15 Jahren in Oberösterreich weiterentwickelt hat.“

Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Michael Strugl

„Ungewöhnliche Produktideen und innovative Denkansätze erfordern unvoreingenommene Sichtweisen! Der MTC hat rasch Potential erkannt und mein Projekt über die eigentliche Projektphase hinaus bis zum heutigen Tag mit großer Begeisterung unterstützt. Mit diesem Engagement hat der MTC über die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Landes-Förderung hinaus, zum weltweiten Erfolg von TheraMon® beigetragen!“

Ing. Gerhard Gschladt, Eigentümer/CEO, MC Technology GmbH Bild: Land OÖ



Liebe MTC-Partner

vielen Dank für Ihre zahlreichen innovativen Ideen und für Ihr Engagement, diese in gemeinsamen Projekten umzusetzen, und in Form von Produkten und Unternehmensgründungen Realität werden zu lassen. Gemeinsam konnten wir in den vergangenen 15 Jahren am oberösterreichischen MedTech-Markt zahlreiche Potentiale heben und damit den Medizintechnik-Standort Oberösterreich ausbauen. Richtet man den Blick in die Zukunft, bietet der klare Auftrag, ein „Medical Valley Upper Austria“ aufzubauen, jetzt die Chance, die MedTech-Aktivitäten am Standort zu bündeln und den MedTech-Standort Oberösterreich gemeinsam weiter zu entwickeln.

Wir laden Sie ein, dabei zu sein und die Zukunft des „Medical Valley Upper Austria“ mit Ihren innovativen Ideen und den daraus resultierenden Projekten, Produkten und Unternehmensgründungen mitzugestalten.

**Herzlichen Dank an alle
MTC-Partner, Kooperationspartner,
Förderer und Sponsoren!**

Ihr MTC-Team



SmallTalk

Kleines Gespräch, große Wirkung: Verpassen Sie keine Gelegenheit, einen nachhaltigen Eindruck beim ersten Kennenlernen zu hinterlassen. Sieben einfache Tipps.

BILDUNG aktuell Spezial

Tipp 1: Innere Einstellung. Gehen Sie positiv motiviert in einen Netzworkeabend. Rufen Sie sich Gespräche ab, die Sie bereits erfolgreich geführt haben. Bringen Sie sich in gute Stimmung. Achten Sie auf Ihren Selbstwert und Ihr Selbstbewusstsein. Dazu gehört auch, passende und gepflegte Kleidung zu wählen.

Tipp 2: Blickkontakt. Gehen Sie nur auf Menschen zu, wenn Sie durch Blickkontakt die Aufforderung dazu bekommen haben. Und halten Sie den Blickkontakt im Gespräch.

Tipp 3: Fragen und zuhören. Seien Sie ein aufmerksamer Zuhörer. Kommt das Gespräch ins Stocken, stellen Sie W-Fragen. Das sind offene Fragen (wer? was? warum? wie?), die es dem Gesprächspartner ermöglichen, länger zu antworten. Und hören Sie hin. Sie werden viel von Ihrem Gesprächspartner erfahren.

Tipp 4: Gemeinsamkeiten suchen. In meinen Augen das Herzstück des Smalltalks. Wenn es nicht gelingt, innerhalb der ersten vier Minuten etwas zu finden, das beide interessiert, dann ist das Gespräch rasch zu Ende. Suchen Sie nach gemeinsamen Interessen, ähnlichen Hobbys, gemeinsamen Bekannten. Wer das findet, ist einander schnell sympathisch.

Tipp 5: Nutzen bieten. Wenn Sie wissen, was Ihr Gegenüber beruflich macht, welche Ziele oder Projekte er verfolgt, dann können Sie darüber nachdenken, wie Sie ihm helfen könnten: Auf welche Weise könnte er durch Sie profitieren? Vielleicht kennen Sie einen Kontakt, der für

Ihr Gegenüber wichtig ist, oder Sie haben interessante Informationen, die Sie ihm zukommen lassen können – seien Sie kreativ.

Tipp 6: Visitenkarten austauschen. Ist die Sympathie hergestellt, dann ist das nächste Treffen nicht mehr weit. Dazu müssen natürlich Visitenkarten ausgetauscht werden. Machen Sie das bewusst und aktiv.

Tipp 7: Bleiben Sie in Kontakt: Überlegen Sie sich Kategorien, in die Sie Ihre Kontakte einteilen, und Möglichkeiten, in Kontakt zu bleiben. Machen Sie sich bei jeder Visitenkarte Notizen, damit Sie sich später erinnern, wo und wie Sie jemanden getroffen haben – und bleiben Sie im Kontakt.

SEMINARTIPP

Neue Kunden ohne Akquise

- 2.5.2017 in Wien
- 30.9.2017 in Graz



Fragen Sie nach Rabatten unter office@magdableckmann.at, 0664/8257777

BUCHTIPP: Kleines Smalltalk 1x1
 +43 (0)664 825 7777
 Hier das Buch online bestellen!
www.magdableckmann.at/publikationen

www.magdableckmann.at/33-tips-fuer-cleveres-networking-ads/

Your Power for Health

GeT Perfect

Greiner eHealth Technologies

Innovative Software-Lösungen zur Effizienzsteigerung im Labor

- Bis zu 53% Zeitersparnis in der Probenvorbereitung
- Flexibler Einsatz der einzelnen Software Module in Krankenhäusern, Labors und Arztpraxen
- Durchgängige Transparenz für 100%-ige Patientensicherheit



Prozessoptimierende Software-Lösungen in Kombination mit vorgecodierten Probengefäßen.

Greiner Bio-One GmbH | Bad Haller Straße 32 | A-4550 Kremsmünster
 Telefon: (+43) 75 83 67 91-0 | Fax: (+43) 75 83 63 18 | E-mail: office@at.gbo.com

Mehr Informationen finden Sie unter www.gbo.com/get



www.gbo.com/get

Neuer MTC-Partner: INGENIUM e.U.

APLIKO, das CMS mit dem Vieles erst möglich wird!

Normalerweise würde ein Unternehmen nichts selbst herstellen, was es in zig Varianten im Netz als Open Source frei verfügbar gibt. Will man jedoch besser sein als alle anderen, führt an einer Eigenentwicklung kein Weg vorbei.

APLIKO ist ein CMS, das von INGENIUM auf Basis von Zend Framework entwickelt und in den letzten 4 Jahren permanent verbessert wurde. Besondere Kundenwünsche und das Bestreben, stets nur die beste Lösung anzubieten, machten es notwendig, eigene Wege zu gehen und den ausgetretenen Pfad von ferti-

gen Templates und Open-Source-Systemen zu verlassen. Das Problem vieler frei verfügbarer Softwareangebote ist, dass meist nur ein Support in Form einer Community zur Verfügung steht. Eine sehr ungünstige Situation für die Agentur, die zwar gerne notwendige Anpassungen des CMS liefern würde, aber selbst nach jahrelangem Einsatz der Software diese nicht verändern kann. Auch bei vielen Funktionswünschen innerhalb gewachsener Systemlandschaften lassen sich komplett fertige Systeme nicht so einfach anbinden.

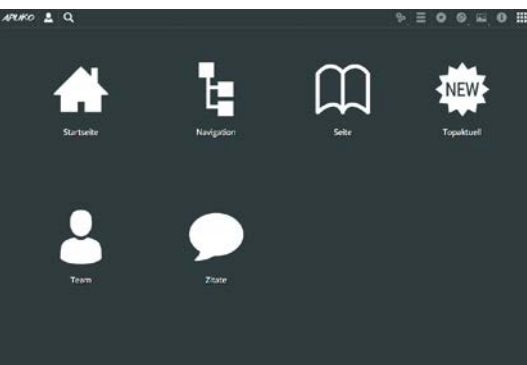
APLIKO wird bis auf das Backoffice komplett an die individuellen Kundenbedürfnisse angepasst. Auch die Tatsache, dass Websites, immer wieder Funktionen bieten müssen, welche der Wettbewerb noch nicht hat, lässt sich nur mit dieser Individualprogrammierung ohne Mehrkosten umsetzen. Volle Funktionalität

und höchste Performance sind garantiert, da kein unnötiger Code geladen wird.

Eine Besonderheit von APLIKO ist, dass es alle Websites des Systems überwacht. Sollte doch einmal ein Fehler auftreten, so wird dieser protokolliert und automatisch in ein Ticketsystem überführt, wo ein Entwickler dieses Problem analysiert und gegebenenfalls eingreift. So können neue Funktionen relativ rasch online gehen, ohne Gefahr zu laufen, Probleme nicht in den Griff zu bekommen. Außerdem bietet APLIKO mit dem OPTIMIZER eine Funktion, die die Inhalte und die Performance der Website regelmäßig selbst prüft und dem Redakteur eine komplette Analyse zur Verfügung stellt.

Kontakt:

Mag. Michael Allerstorfer, Geschäftsführer
INGENIUM e.U., office@ingenium.at



Apliko – so einfach wie ein Smartphone Bild: INGENIUM e.U.

Neuer MTC-Partner: ICT Innovation in Clinical Trials GmbH (ICT)

Digitalizing the Informed Consent Process for Medical Treatments

Based on innovative tablet technology, ICT's e-consent solution combines customized patient education using multimedia media tools with audiovisual recordings of pivotal parts of the informed consent process.

ICT Innovation in Clinical Trials GmbH (ICT) is based in Vienna and was founded in September 2015 as a spin-off of J&P MEDICAL RESEARCH Ltd. (J&P), a clinical research institute with many years of experience in designing, managing, conducting, and monitoring clinical trials on an international level.



Making the informed consent process fully compliant and transparent. Bild: Golden Pixels LLC / Shutterstock.com

In recent years, the J&P team realized that the paper-based informed consent process for patients is suffering from a variety of shortcomings. These include a serious lack of transparency resulting in inadequately informed patients, inefficiency in data processing, time- and resource-consuming handling and monitoring procedures, as well as a high proneness to errors.

Therefore, ICT was founded to make the informed consent process for medical treatments and surgeries fully transparent for all stakeholders. For this purpose, ICT is now developing a novel tablet-based IT solution that will digitalize the informed consent process in hospitals and doctors' offices.

With patient centricity as its core element, ICT's electronic informed consent solution will – for



Video animations provide medical information for the whole family. Bild: goodluz / Shutterstock.com

the first time – combine comprehensive patient education using custom-tailored multimedia content on the one hand, and informed consent process capturing using audiovisual recordings on the other hand. Watching videos with easy-to-understand explanations about potential risks and benefits will offer a long-needed opportunity for underprivileged patient populations to intuitively understand the procedures involved in medical treatments and surgeries. Additionally, ICT will provide an information hub for patients, medical staff, hospital administration offices, health insurance organizations and government agencies.

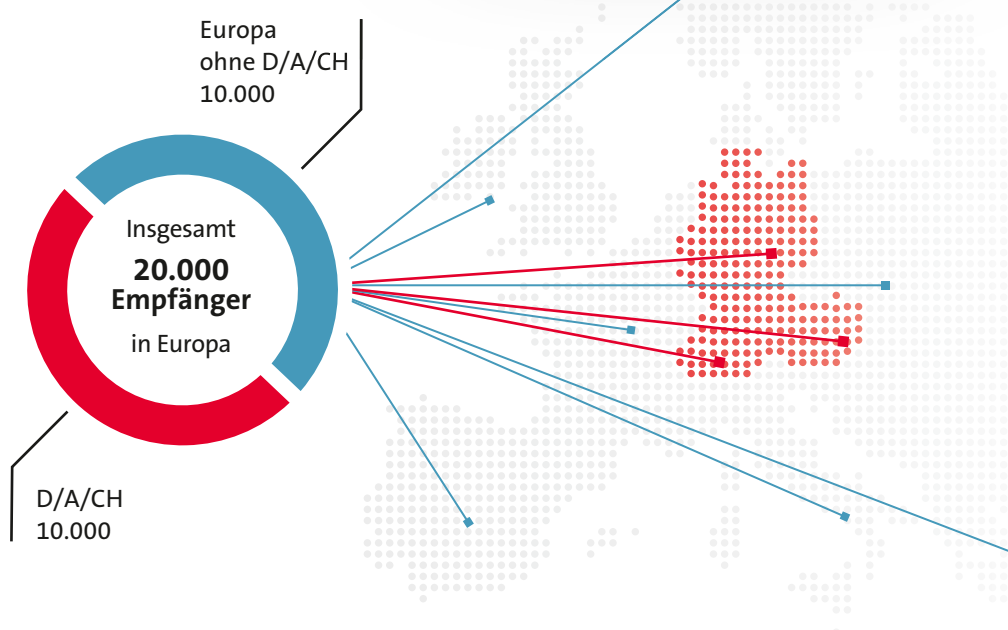
www.ict-health.com

Europas Medizintechnik aus einer Hand erreichen

medizin&technik und
medicine&technology
zeigt die interessantesten
Seiten der Medizin-
technik-Branche.

10 JAHRE

medizin
&technik



Kontakt:

Joachim Linckh
Phone +49 711 7594-565
joachim.linckh@konradin.de

medizin
&technik



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ

Sie glauben an Ihr Projekt. Wir glauben an Ihren Erfolg.

Die Zukunft lässt sich nicht mit den Werkzeugen der Vergangenheit gestalten. Sie wissen genau, wohin Sie Ihre neue Idee, Ihr neues Produkt, Ihr neues Geschäftsmodell führen soll. Wir sehen es als unsere Aufgabe, einen Zugang zu finden, wie wir Sie auf diesem neuen Weg in allen Finanzfragen individuell und persönlich begleiten können. Ganz besonders freut es uns, wenn wir unsere Kunden mit unseren Innovationen zu weiteren eigenen neuen Ideen anregen.



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

www.rlbooe.at



VERANSTALTUNGSKALENDER 2017

(Änderungen vorbehalten)

Jänner - November 2017, Österreich

**SEMINARREIHE: Facharbeiterinnen
in die Gesundheitstechnik**

Grundlagen der Haus- und Betriebstechnik
in Gesundheitseinrichtungen

06. April 2017, Kepler Universitätsklinikum

**MedTech.Factory
Idee - Produkt - Gründung**

Workshop zur Förderung der Produktentwicklung
in der Medizintechnik, Schwerpunkt: MedTech.Transfer

21. September 2017, Business Upper Austria

**MEET THE EXPERTS
in einer Stunde zum Erfolg**

Exklusive Expertensprechstunden zur Digitalisierung
in der Medizintechnik

02. Februar 2017, Tecan Austria

**INNOVATION DAY
creating ideas – Unternehmen**

Workshop zur Ideen- und Kooperationsfindung,
Schwerpunkt: MedTech.IT

10. - 11. Mai 2017, Erlangen

**INNOVATION TRIP
Reise nach Erlangen**

2-Tages-Reise nach Erlangen: Besichtigung Siemens &
Workshop mit Medical Valley EMN e.V.

05. Oktober 2017, Kepler Universitätsklinikum

WORKSHOP ÄRZTE - FORSCHER - FIRMEN

Interdisziplinäre Lösungsansätze für die Medizintechnik

09. März 2017, Raiffeisenlandesbank OÖ

**MEDTECH.CIRCLE 2017
back to the future**

Größter Branchentreff des MTC
mit Special: 15 Jahre Cluster

18. Mai 2017, Business Upper Austria

**MEET THE EXPERTS
in einer Stunde zum Erfolg**

Exklusive Expertensprechstunden mit Fokus
auf klinischen Studien

30. November 2017

DIGITAL MEDTECH

Tagung der Initiative Digital MedTech (IDM)

23. März 2017, CCS Akatech GmbH

**ERFAHRUNGSUSTAUSCHRUNDE BESCHAFFUNG
Kick-Off**

29. Juni 2017, Kepler Universitätsklinikum

**INNOVATION DAY
creating ideas – Krankenhaus**

Workshop zur Ideen- und Kooperationsfindung,
Schwerpunkt: MedTech.IT

laufend

**ERFAHRUNGSUSTAUSCHRUNDEN
Qualitätsmanagement, Produktion, Vertrieb**

Nähere Informationen unter www.medizintechnik-cluster/veranstaltungen

Anmeldungen unter medizintechnik-cluster@biz-up.at